

No. 68. Montag, den 21. März 1836.

Bekanntmachung.

Wegen der auf den 1sten, 3ten und 4. April d. J. fallenden Feiertage, und des am 2. April d. J. stattfindenden Umzugs des Gesindes, kann in diesem Jahre der Wohnungswechsel des zweiten Quartals in hiesiger Stadt und den Vorstädten, erst am 5. April eintreten.

Breslau den 25. Februar 1836.

Königliches Gouvernement und Polizei-Präsidium.
v. Carlowitz. Heinke.

Preußen.

Berlin, vom 18. März. — Se. Maj. der König haben dem Kammergerichts-Präsidenten von Braunschweig den Stern zum Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub, und dem Polizei-Kommissar Friese zu Frankfurt a. d. O. den Rothen Adlerorden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Des Königs Maj. haben den bisherigen Regierungs-Assessor Karl Friedrich Wilhelm Sebaldt zu Trier zum Regierungsrath, den Kammergerichts-Assessor Gerloff zum Land- und Stadtgerichtsrath, und den bei dem Finanz-Ministerium angestellten Geheimen expedirenden Secretair und Kalkulator Zöller zum Rechnungsrath zu ernennen geruht.

Des Königs Majestät haben den bisherigen außerordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät der Universität zu Breslau, Professor Dr. Barkow, zum ordentlichen Professor in gedachter Fakultät zu ernennen und die für denselben ausgefertigte Bestallung Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Im Bezirke der Königl. Regierung zu Breslau ist der Predigtamts-Kandidat Knittel als zweiter Prediger an der evangelischen Kirche zu Peterswaldau angestellt worden.

Se. Durchlaucht der Königl. Würtembergische General-Lieutenant, Fürst zu Hohenlohe-Oehringen, und Ihre Durchlauchten die Fürsten Hugo und Felix zu Hohenlohe-Oehringen, sind nach Schlesien abgereist.

Aus Köln berichtet man unterm 10ten d. M.: „Sobald der Rheinstrom vom Treibeise befreit war, begann die Schifffahrt wieder mit großer Lebhaftigkeit, so daß kaum 8 Tage nach ihrer Wiedereröffnung die Hafenwerfte mit Waaren bedeckt waren. Während des Zeitraums vom 16. Januar bis 15. Februar sind hierselbst 292 beladene Schiffe angekommen, 73 abgefahren und 44 vorbeigefahren. Von Holland aus wurden hier 24,610 Ctr. gelöst, dagegen fuhren vorbei 9971 Ctr. nach Mainz, 4678 nach Frankfurt, 2670 nach Mannheim und 1800 Ctr. nach Preußischen Häfen, so daß Köln aus den Niederlanden 5491 Ctr. mehr als sämmtliche höher gelegene Häfen erhielt. Dagegen versandte Köln 13,965 Ctr. weniger nach den Niederlanden, als die sämmtlich höher gelegenen Häfen. Die Dampfschiffe haben vom 1. Februar ab ihren Dienst wieder regelmäßig begonnen, die Oberrheinischen fahren täglich, die Niederländischen viermal wöchentlich."

Oesterreich.

Wien, vom 14. März. (Privatmitth.) — Der mehrerwähnte Graf Gonfalonieri hat vor einigen Tagen seine Reise nach Triest fortgesetzt, wo er mit den seit 14 Tagen von Podgorze aus über Znaym, Krems und Tulle ebenfalls nach Triest instradirten neuerlichst aus Krakau vertriebenen politischen Flüchtlingen nach Amerika eingeschifft werden wird.

Triest, vom 11. März. (Privatmitth.) — Ein uns so eben zugekommenes Schreiben aus Nauplia vom 14. Februar meldet, daß Se. Majestät der König von Baiern bei einem während seiner dortigen Anwesenheit gemachten Besuche geäußert habe, „er werde seine Rückreise nach Baiern erst im Laufe des Monats März antreten.“ Uebrigens bestätigt auch dieser Brief die schon besprochenen Unruhen an der Grenze Rumeliens.

Frankreich.

Paris, vom 10. März. — Gestern Vormittag empfing der Kardinal Erzbischof von Bordeaux, Herr v. Cheverus, aus den Händen des Königs das ihm kürzlich von einem Päpstlichen Delegaten, Msgr. Riaria Sforza, überbrachte Kardinals-Baret. Die Feierlichkeit, zu welcher der Kardinal und sein Gefolge mit Königl. Equipagen abgeholt wurde, fand in der Schloßkapelle in Gegenwart Ihrer Majestät der Königin und der Mitglieder der Königl. Familie statt. Der Prinz Ferdinand von Sachsen-Koburg und sein Bruder, die gestern Abend hier eingetroffen und im Palaste Elysée-Bourbon abgestiegen sind, wurden heute Vormittag von dem Könige und der Königl. Familie empfangen.

Talleyrand geht fortwährend mit dem Gedanken um, die neuesten Europäischen Mißverständnisse durch einen Kongreß in Wien zu heben. Ueberhaupt zeigt der Fürst der Diplomatie eine große Neigung für den Oesterreichischen Hof; hingegen hat er mit Palmerston ganz gebrochen. — Die Herzogin von Dino und die Fürstin Lieven beherrschen im eigentlichen Sinne des Worts die Pariser Salons. (Leipz. Z.)

Am 7ten d. ist die Gräfin Bertrand, die mit ihrem Gatten bis zum Tode Napoleon's auf St. Helena blieb, nach einer langen und schmerzhaften Krankheit in Chateauroux gestorben.

Hr. Guizot beabsichtigt, wie man sagt, mit Nächstem seine historischen Vorlesungen an der hiesigen Universität wieder zu beginnen.

Es hieß vor einiger Zeit, daß der Marschall Clauzel nach Paris kommen wolle, um selbst das Kolonial-Budget zu vertheidigen. Ein kürzlich aus Algier eingegangenes Schreiben bestätigt die Nachricht von der Rückkehr des Marschalls, giebt derselben aber einen andern Beweggrund. Der Marschall käme, heißt es, nach Frankreich, um gegen die Verminderung der Truppen in Afrika zu reklamiren, indem er dadurch genöthigt werden würde, auf seinen Plan einer Niederlassung in Belida, Bugia und Constantine zu verzichten. Im Fall die Regierung seinen Vorstellungen kein Gehör schenkte, würde der Marschall nicht nach Afrika zurückkehren.

Der Pfarrer Delacollonge, der zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt ist, hat Cassation gegen dieses Urtheil eingelegt. Sobald Delacollonge nach dem Urtheil in sein Gefängniß zurückgekehrt war, erholte er sich von der frühern Niedergeschlagenheit, und speiste mit einem Gefangenen, der ihm aufwartete, zusammen. Die Geistlichkeit der Diöcese hat ihm seit seiner Verhaftung 60 Fr. monatlich zum Unterhalt gegeben, und einen hinlänglichen Fond zusammengebracht, daß er ins Bagnio abgeführt werden kann, ohne den Transport der übrigen Verbrecher abzuwarten.

Das Sinken der Spanischen Papiere dauert an der hiesigen Börse fort. Diese anhaltende Entwerthung hat ohne Zweifel einen doppelten Grund; erstlich die fast täglich durch den **Moniteur** verkündigten ungünstigen Nachrichten für die Sache der Königin, und dann der Charakter der bereits bekannten Wahlen. „Es ist allerdings nicht zu leugnen“, sagt ein hiesiges Blatt, „daß die hier bekannt gewordenen neuen Wahlen dem von Herrn Mendizabal bisher befolgten System nicht sehr günstig zu sein scheinen. Um den Charakter der Wahlen zu würdigen, genügt die Bemerkung, daß die Wiedererwählung der Herren Martinez de la Rosa und Toreno nicht hat durchgesetzt werden können, während sich unter den neu erwählten Deputirten Don Cayetano-Cardero, jener energische Infanterie-Lieutenant, der die Madrider Regierung zwang, mit seinen 300 Leuten zu kapituliren, und der Graf von Donadio, Präsident der famösen Central-Junta von Andujar, befinden.“

Vorgestern ließ sich einer der vielen Neugierigen, die noch immer nach dem Kaffeehause am Börsenplatz hinströmen, um Nina Lassave zu sehen, eine Tasse Kaffee geben, nahm dann dieselbe und schleuderte sie der ehemaligen Geliebten Fieschi's ins Gesicht. Er wurde von den diensthuenden Municipalgardisten sogleich in die Wache geführt.

Kammer-Verhandlungen. Nachdem in der gestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer die Proposition des Herrn Lherbette, das Gesetz abzuschaffen, das den landesmäßigen Zinsfuß auf 5 pCt. beschränkt, verworfen worden (wie sich solches voraussehen ließ), brachte der Minister des Innern drei neue Gesetz-Entwürfe ein. In dem ersteren verlangte er einen Nachschuß von 1,200,000 Fr. zu den geheimen Ausgaben des laufenden Jahres. Der zweite bezweckt eine Verlängerung des Gesetzes vom 1. Mai 1834 (das der Regierung die Befugniß, den politischen Flüchtlingen bestimmte Wohnplätze anzuweisen, einräumt und mit der gegenwärtigen Session zu Ende geht) bis zum Schlusse der nächsten Session. Durch den dritten endlich soll der dem Minister des Innern bereits eröffnete Kredit von 2½ Mill. Fr. zu den diesjährigen Unterstützungen der gedachten Flüchtlinge um 500,000 Fr. erhöht werden, indem jene Summe sich als unzureichend erwiesen hat. Die erste Forderung motivirte der Minister unter Anderem durch die Nothwendigkeit, die Spanische Grenze sorgfältigst zu bewachen, damit keine Kriegs-Contrebande nach den insurgirten Spanischen Provinzen geschafft werde. „Auch dürfen wir — fügte er hinzu — die so oft vereitelten aber stets neu erwachenden Hoffnungen jener, unseren Freiheiten und Institutionen feindlich gesinnten Partei nicht aus den Augen lassen, die, taub für die Lehren der Vergangenheit, immer noch die Verwirklichung einer unmöglichen Zukunft träumt. — Wir schmeicheln uns, daß diese

Gründe, verbunden mit der Nothwendigkeit, dem Lande die wiedererrungene Ruhe und Sicherheit zu bewahren, unsere Forderung hinreichend rechtfertigen werden. Die Natur dieser Forderung läßt keine Kontrolle zu; wir können uns daher für die Verwendung der von uns verlangten Fonds nur durch unser Wort verbürgen. Ihre Entscheidung wird von dem Grade des Vertrauens abhängen, mit welchem Sie uns beehren. Wir hoffen, daß Ihr Beistand uns auch in diesem Falle nicht fehlen werde.“ Bei der Motivirung des zweiten Gesetz-Entwurfes bemerkte Herr v. Montalivet, daß die Französische Regierung auf die Unterstützung der politischen Flüchtlinge, die ihre Gastfreundschaft in Anspruch genommen, bereits nahe an 20 Millionen Fr. verwandt habe. „Nichtsdestoweniger — sagte er — setzt es ein Land immer in ernstliche Verlegenheit, wenn Tausende von Individuen, die ihm in jeder Beziehung fremd sind, ihren Wohnsitz in demselben aufschlagen. Unkundig unserer Sitten und unserer Gesetze, machen sie stets, wenn sie sich auch in dieselben fügen, eine spezielle und thätige Aufsicht erforderlich, und dies ist die Veranlassung zu dem Gesetze vom 1. Mai 1834 gewesen. Der mäßige Gebrauch, den die Regierung von der ihr darin ertheilten Befugniß gemacht hat, muß Ihnen beweisen, daß sie jenes Gesetz als eine Bürgschaft für die Erhaltung der Ruhe und Ordnung, nicht aber als ein Werkzeug zu Maßregeln der Strenge betrachtet.“ Bei der Motivirung des dritten Gesetz-Entwurfes gab der Minister eine Uebersicht derjenigen Flüchtlinge, die sich gegenwärtig noch im Lande befinden; es sind deren 5955, und zwar 4832 Polen, 626 Italiäner, 495 Spanier, 1 Hannoveraner und 1 Neuchateller. „Die persönlichen Unterstützungen“, sagte er, „sind ermäßigt worden, da wir nicht gewollt haben, daß sie zugleich der Lüge und dem Müßiggange zu Gute kommen. Die Regierung ist vorzüglich darauf bedacht gewesen, den Flüchtlingen eine unabhängige Existenz zu verschaffen, sie durch Arbeit und durch die Hoffnung auf eine bessere Zukunft an das Land zu fesseln. Zu diesem Behufe sind für die Einen juristische und medizinische Bücher angekauft, Andere sind auf Kosten des Staats in die Lehre gegeben, noch Andere sind in die polytechnische, in die Artillerie- oder Ingenieur-Schule, in die Thierarznei-Schule, in die Kunst- und Gewerbe-Schule u. a. eingestellt worden, und dieses Verfahren hat bereits das Gute bewirkt, daß mehrere Flüchtlinge jetzt der Unterstützung der Regierung nicht weiter bedürfen. Indessen haben die Einwanderungen seit dem 1. Januar 1835 wieder um ein Fünftheil zugenommen, und zwar fast ausschließlich über die Spanische Grenze; die Zahl der Italiäner hat sich etwa um 100 vermindert, die der Polen dagegen um eben so viel erhöht. Unter die eingewanderten unbemittelten Spanier sind schon jetzt 140,000 Fr. vertheilt worden. Ueberhaupt wird sich die diesjährige Unterstützungs-Summe auf 2,786,000 Franken belaufen, wozu noch 200,000 Fr. an Nebenkosten kommen, weshalb ich auf die Erhöhung des ausgesetzten Kredits auf 3 Mill. Fr. antrage.“ — Der Minister des Innern legte überdies noch mehrere Gesetz-Entwürfe von örtlichem Interesse vor. — Nach ihm bestieg der Großsiegelbewahrer die Rednerbühne und theilte zunächst eine Königl. Verordnung mit, wodurch der in der vorigen Session von Herrn Persil eingebrachte Gesetz-Entwurf über die Organisation des Justizwesens zurückgenommen wird. Ein neuer Gesetz-Entwurf, den Herr Sauzet vorlegte, betrifft die Form der Abstimmung bei den Geschwornen-Gerichten; es soll nämlich das auf den Grund des Gesetzes vom 9. September v. J. in dieser Beziehung erlassene bloße Reglement in ein Gesetz verwandelt werden. Ein zweiter Gesetz-Entwurf, den der Minister einbrachte, erregte eine gewaltige Sensation in den Reihen der linken Seite: er verlangte nämlich nachträglich zu seinem diesjährigen Budget einen Zuschuß von 55,000 Fr. als Gehalt und für die Einsetzung des zum Kardinal beförderten Herrn von Cheverus, Erzbischofs von Bordeaux. Der Minister berief sich darauf, daß die Kammer im vorigen Jahre 20,000 Fr. zur Besoldung zweier Kardinäle hergegeben habe, um die Zahl und die Vorrechte dieser letztern, dem Römischen Hofe gegenüber, aufrecht zu erhalten. Seitdem habe Herr von Cheverus, ein durch seine Einsichten wie durch seine hohen Tugenden gleich achtungswerther Prälat, dessen Frömmigkeit und Toleranz ganz Frankreich verehre, die Kardinals-Würde erhalten, und es komme sonach darauf an, ihm das Gehalt von 10,000 Fr. und zugleich die Einsetzungs-Kosten zu bewilligen, die sich, einem alten Herkommen gemäß, auf 45,000 Fr. beliefen. „Wir glauben nicht“, äußerte Hr. Sauzet, „daß diese doppelte Forderung irgend ein Hinderniß finden könne. Man kann eben so wenig daran denken, dem Herrn von Cheverus eine Einnahme zu verweigern, die man im vorigen Jahre zweien seiner Kollegen bewilligt hat, als man verlangen kann, daß er die Einsetzungs-Kosten aus eigenen Mitteln bestreite. Eine solche Zumuthung würde auch der Würde des Staates widersprechen. Die Regierung wünscht sich vielmehr Glück dazu, daß sie Ihnen bei dieser Gelegenheit einen neuen Beweis ihrer Sorge für Alles, was den Kultus angeht, geben kann. Das Land muß erfahren, daß das gegenwärtige Königthum die wohlverstandenen Interessen der Religion nicht von jenen großen moralischen Grundsätzen trennt, auf denen die Zukunft der Völker beruht.“ — Die Sitzung wurde gegen fünf Uhr aufgehoben.

Spanien.

Madrid, vom 1. März. — Die heutige Hof-Zeitung enthält ein aus 53 Artikeln bestehendes Dekret zur genaueren Regulirung des Verkaufs der National-Güter. Die allgemeine Verwaltung dieser Verkäufe und des Tilgungs-Fonds ist mit der Ausführung dieses Dekrets beauftragt.

Dasselbe Blatt enthält ein anderes, von dem Minister des Innern unterzeichnetes Dekret, worin es heißt, die Königin habe aus den an sie gerichteten Beschwerden mit Bedauern ersehen, daß gewisse Priester versucht

hätten, durch Predigten und durch anderen Mißbrauch ihres heiligen Amtes ihre Pfarrkinder zu verführen. Die Civil-Gouverneure der Provinzen haben daher den Befehl erhalten, solche Priester mit gehöriger Vorsicht auf ihre Pflicht zu verweisen.

In Cadix und Alicante sind die Wahlen beendigt. Mendizabal, Galiano und Isturiz sind wieder gewählt worden, die übrigen Erwählten gehören der Bewegungs-Partei an. Im Allgemeinen bemerkt man, daß überall längs der Küste, statt der früheren Anhänger Toreno's, liberale Mitglieder gewählt worden sind, daß dagegen im Innern des Landes die Deputirten mehr zu den Gemäßigten gehören. Herr Calderon, Herausgeber des Esqannol, ist zu Burgos, Herr Perpina dagegen nicht wieder erwählt worden.

Madrid, vom 2. März. — Die Kammer welche sich am 22. März versammeln wird, scheint der öffentlichen Meinung leider keine große Garantieen zu bieten. Die schon bekannten Wahlen flößen ernstliche Besorgnisse ein. Die geheimen Gesellschaften sind sehr thätig gewesen, um solche Männer in die Kammer zu bringen, die ihren Doktrinen ergeben sind. Wenigstens zwei Drittheile der neuen Kammer bestehen aus Beamten, die Alles, was sie besitzen, der Regierung verdanken. Dies beruhigt Herrn Mendizabal einigermaßen. Das Ministerium erwartet mit einer gewissen Aengstlichkeit die Nachricht von dem Eindruck, den das Finanz-Dekret in den wichtigsten Städten, wie Cadix und Barcelona gemacht hat.

Die Nachricht von den auf Befehl Mina's vollzogenen Hinrichtungen der Mutter und Verwandten Cabrera's hat hier allgemeinen Unwillen erregt, und auch die Königin, heißt es, hat dieselbe mit dem lebhaftesten Schmerze vernommen.

In Paris hat man auf außerordentlichem Wege Nachrichten aus Madrid bis zum 3ten d. erhalten. Die Herren Martinez de la Rosa und Toreno sind nicht wieder zu Prokuradoren gewählt worden. Fast alle Wahlen sind im ultra-liberalen Sinne ausgefallen, und man glaubt, Herr Mendizabal werde sich genöthigt sehen, einflußreiche Männer dieser Partei in's Kabinet zu berufen. Er selbst, heißt es, werde auf die Präsidentschaft des Conseils verzichten, und sich mit dem Portefeuille der Finanzen begnügen. Man versicherte, die Herren von Rivas und Isturiz würden mit der Zusammensetzung eines neuen Ministeriums beauftragt werden.

Ein Schreiben aus Madrid vom 3. März enthält Folgendes: „Man beschäftigt sich hier ausschließlich mit dem Resultat der Wahlen, und es sind bereits so viele bekannt, daß sich der parlamentarische Sieg der Bewegungs-Partei mit Sicherheit vorhersagen läßt. Ein wohl zu beachtender Umstand ist, daß die meisten erwählten Prokuradoren ihre Erwählung dem Einflusse der National-Garde zu danken haben, auf deren Meinung mehr Rücksicht genommen wurde, als auf die Ansichten und das Eigenthum der Kandidaten. Es werden sich daher manche Namen in der Kammer finden, die man lieber nicht dort sehen würde. Die Herren Martinez de la Rosa und Toreno sind, Ersterer in Granada, Letzterer in Oviedo, durchgefallen. Die Wahlen in Catalonien und Galizien sind noch nicht vollständig bekannt, allein es leidet keinen Zweifel, daß sie ebenfalls zu Gunsten der Bewegungs-Partei ausfallen werden. Herr Mendizabal soll über seinen eigenen Erfolg bestürzt seyn und den Geist der neuen Kammer fürchten. Einige Politiker sehen sogar in den Elementen, aus denen sie bestehen wird, die Wahrscheinlichkeit und die Gefahren einer neuen Auflösung. — Vom Kriegs-Schauplatze sind keine neuere Nachrichten eingegangen, doch wird Alles zu einem großen Kampfe vorbereitet, an welchem die schon in Burgos versammelten Portugiesischen Truppen Theil nehmen werden. — Gestern fand der Verkauf des Kapuziner-Klosters La Pacienza statt; es wurde für 41,000 Realen verkauft und die Niederreißung desselben wird morgen beginnen."

In einem von Französischen Blättern mitgetheilten Schreiben aus Barcelona vom 1. März heißt es unter Anderem: „Man will einen allgemeinen Kampf in Catalonien beginnen und deshalb sämmtliche Linientruppen und National-Garden vereinigen und in Person kommandiren. — Einem Gerüchte zufolge sind sieben Navarresische Bataillone mit außerordentlicher Schnelligkeit in Catalonien eingedrungen. Die zwölf Bataillone Miquelets sind jetzt auf sechs reducirt. — Die Wahlen von Valencia sind beendigt; der Graf von Almodovar ist wieder erwählt worden. Die anderen sechs Deputirten sind neu gewählte. Fast alle Wahlen geschahen einstimmig. — Der Capitain der Chasseurs des Blousen-Bataillons wurde in einer Audienz, die er bei Mina hatte, von diesem hart angefahren, ein Exaltado genannt und, der Betheuerung seiner Unschuld ungeachtet, ins Gefängniß gesetzt."

Der Englische Courier enthält folgendes Privatschreiben aus Vittoria vom 27. Februar: „Die Krankheit setzt ihre Verwüstungen noch immerfort; von 30 Aerzten sind schon 10—12 todt, Andere liegen gefährlich krank. Die Legion hat viel gelitten. Nicht weniger als 13,000 Mann sind schon dahin, und Viele liegen noch im Hospital; doch hoffe ich, daß das Aergste vorüber ist. Es ist zu bedauern, daß wir nicht einige Wochen ruhen können, um die Leute mit den nothwendigsten Bedürfnissen, woran sie nur zu sehr Mangel leiden, zu versehen. Sie sind so eben hierher zurückgekehrt, und es ist schon wieder Befehl gegeben, sich marschfertig zu halten. In einigen Tagen wird wohl wieder eine neue Bewegung unternommen werden. Als Grund hiervon wird angegeben, daß der Feind zwei kleine Seehäfen, Lequeitio und Bermeo, bedrohe. Letzterer liegt fast gerade im Norden von Bilbao, und Lequeitio etwa zwei Leguas östlich von Bermeo. Nach dem, was ich aus glaubhafter Quelle gehört habe, hängt jedoch diese Bewegung mit einer größeren zusammen. Jauregup ist, wie ich ganz bestimmt weiß, wegen seiner genauen Kenntniß des Landes zu Cordova beschieden und wird morgen in Irurzun, einer kleinen Stadt zwischen Pampelona und Tolosa, mit dem Ober-General zusammentref-

fen. In Irurzun befinden sich unter Cordova 30 Bataillone Spanier und Franzosen, mit denen er, nach Jaureguy's Ankunft, auf Tolosa marschiren will, das er ohne Zweifel einnehmen wird, da es nicht befestigt und nur von einer geringen Karlistischen Macht besetzt ist. Die Hauptmacht des Don Carlos befindet sich jetzt in Bergara, Oñate, Mondragon und Durango; in Guipuzcoa und Biscaya hat er etwa 20 Bataillone. Erwägt man nun, daß Cordova 30 Bataillone, der General Evans, unabhängig von jenen, etwa 30,000 Mann Spanier, Engländer und Portugiesen hat, daß die Legion und Espartero's Division jetzt Vittoria besetzt halten, daß Espeletas Division in der Gegend von Balmaseda steht und die übrigen Truppen auf verschiedenen Punkten vertheilt sind, so kann der Aufenthalt in dem Karlistischen Hauptquartier zu Oñate eben nicht beneidenswerth erscheinen. Wenn Cordova von Tolosa nach Oñate marschirt, so müssen die Karlisten ihm entweder Stand halten, oder sich nach Estella zurückziehen. Sollten sie geneigt sein, den Kampf anzunehmen, so muß der General Evans sich mit Cordova vereinigen; sollten sie sich dagegen zurückziehen wollen, so muß General Evans sich zwischen den Karlisten und Estella aufstellen, während Cordova sie in der Fronte angreift. Ich hoffe, dies wird gelingen, obgleich ich gestehen muß, daß Cordova uns bei der letzten Gelegenheit sehr getäuscht hat. Aber die bloße Aufstellung einer großen Macht in dem Mittelpunkte von Guipuzcoa muß in moralischer Hinsicht die glücklichsten Resultate herbeiführen; denn in dieser Provinz hat man das getäuschte Volk glauben gemacht, es gebe gar keine Armee der Königin mehr."

Es ist schon in Englischen Berichten über die Demoralisation der Fremdenlegion Klage geführt worden, allein die folgende Beschreibung, welche die **Gazette** davon macht, übertrifft doch alle bisherigen Nachrichten, und zeigt einen Zustand der innern Zerrüttung dieses Corps an, die unheilbar wäre, wenn auch nur der zehnte Theil der Angaben wahr ist, was man bei der **Gazette** wohl annehmen kann. Es heißt in derselben: Die Englischen Soldaten sind fast immer betrunken; für ein Glas Rum geben sie ein Hemd, Kamaschen, eine Weste, Beinkleider, so daß sie sämmtlich fast kein anderes Kleidungsstück mehr haben, als was sie auf dem Leibe tragen. Wenn sie nichts mehr zu verkaufen haben, entäußern sie sich ihrer Weiber und Kinder zu fünf Realen den Kopf, unter dem Vorwande, daß sie den Marsch hemmen. Diese Elenden haben aus Mangel an Holz alle ihre Betten verbrannt um sich in den Kasernen zu wärmen, so daß die Regierung durch diese trefflichen Alliirten täglich ein unermeßliches Material der Verpflegung und Bekleidung einbüßt. Die Disciplin ist gleich Null, und seit die Peitschenhiebe aufgehört haben, richtet die Verderbtheit die größten Verwüstungen in diesen Divisionen an u. s. w. Cordova, der mit dem Englischen General in Unfrieden lebt, hat sich freilich darüber beschwert, allein da Mendizabal nicht einen Schritt ohne Englands Hülfe thun kann, so wird Cordova wegen dieser Beschwerde wohl in Ungnade fallen.

Der **Moniteur** und das **Journal de Paris** enthalten folgende Nachrichten aus Spanien: „Eine telegraphische Depesche aus Narbonne vom 8ten d. meldet, daß 4000 Karlisten, die gegen Puycerda marschirt waren, anstatt diesen Platz anzugreifen, den Weg nach Ripoll eingeschlagen haben. Nach den Zeitungen vom 6ten d. befindet sich Mina in Barcelona. Sein Adjutant Cardero ist zum Deputirten für Malaga ernannt worden. Man sagt, daß einige Unordnungen in dieser Stadt vorgefallen sind. Aus Valencia hat man Nachrichten bis zum 3ten d. erhalten; 200 Insurgenten waren in Beceita, und Cabrera nöthigte die kleinen Corps, sich ihm anzuschließen. In Neu-Castilien ist Ciudad-Real durch ein bedeutendes feindliches Corps angegriffen worden. In Catalonien schneiden die Karlisten die Verbindungen von allen Seiten ab."*)

Die neuesten Nachrichten von der Spanischen Grenze enthalten Folgendes: „Don Carlos und der Infant Don Sebastian befanden sich auch noch am 2ten d. M. in Durango. Der General Eguia war nach Guernica zurückgekommen. Aus den Bewegungen der Karlistischen Truppen schloß man, daß es auf einen ernstlichen Angriff auf Lequeïtio abgesehen sei. In Plencia haben die Karlisten nicht 13, sondern 18 Kanonen gefunden. Cordova ist am 1sten auf Larraga marschirt; er hat 4000 Christinos im Erro-Thale zurückgelassen. Der Brigadier Garcia hält mit 7 Karlisten-Bataillonen Ortiz und die umliegenden Dorfschaften besetzt. Man versichert, der General Espartero sei abgesetzt und seine Kolonne, die in Villarcayo und Eguia stand, sei unter die Befehle des Brigadiers Jaureguy gestellt worden. Die Christinos haben sich aus dem Ulzama-Thale zurückziehen müssen, da sich hier, in Folge der bösen Witterung und der vielen Entbehrungen, denen sie ausgesetzt waren, eine ungeheure Sterblichkeit unter ihnen gezeigt hat. Briefen aus Saragossa zufolge hatte die dortige städtische Behörde auf die ganze Provinz ein Anlehen von 60,000 Piaster ausgeschrieben, indem sie sich außer Stande sah, die Truppen zu besolden.

Ein Privatschreiben aus Bayonne vom 6ten d. enthält folgende Nachrichten: „Die Kolonne Esparteros ist in Bilbao eingerückt, und die Karlisten haben demzufolge ihr Belagerungs-Geschütz zurückgezogen. Sie haben auch bei der Annäherung der Armee Cordovas die Belagerung von Lequeitio aufgehoben. Aus Navarra haben wir nicht so glückliche Nachrichten, denn man erfährt, daß Enguy von den Karlisten genommen, und die ganze Garnison zu Kriegsgefangenen gemacht worden ist. Sie bestand aus 1000 Mann, die der General Cordova daselbst gelassen hatte, um die Militair-Straße nach Pampelona zu beschützen. Die Garnison von Valcarlos scheint auch sehr hart bedrängt; wir wer-

*) Der Vorwurf, den man mehr als einmal dem Französischen Ministerium gemacht hat, daß es bloß die den Christinos günstigen Nachrichten durch seine Blätter zur öffentlichen Kenntniß bringe, erweist sich seit einiger Zeit als ungegründet. Es ist bereits das zweitemal, daß der Moniteur und das Journal de Paris telegraphische Depeschen geben, die von den Fortschritten der Karlisten Zeugniß ablegen.

den morgen erfahren, ob man ihr hat zu Hülfe kommen können. Am 4. März um 9 Uhr Abends haben vier Karlistische Bataillone das Afrikanische Bataillon, welches von Enguy kam, angegriffen und ihm einen Verlust von 150 Mann beigebracht. Es scheint, daß der Commandeur dieses Batillons den unglücklichen Gedanken gehabt hatte, Enguy zu räumen und sich nach dem Erro-Thale zurückzuziehen, statt sich der Französischen Grenze zu nähern, die ihm im Nothfalle einen sicheren Zufluchtsort darbot."

Im **Journal des Débats** liest man: „Alle Briefe aus dem nördlichen Spanien sprechen von der nahe bevorstehenden Absetzung des Generals Cordova, der im Kommando durch Mina ersetzt werden würde. Die Engl. Offiziere beschuldigen Cordova, daß er durch einen übereilten Rückzug vor dem Feinde die Brittische Legion der größten Gefahr ausgesetzt habe."

E n g l a n d.

London, vom 11. März. — Der König kam vorgestern nach der Stadt und hielt ein Lever, bei welchem Sr. Majestät der Graf Georg Spiridion Metaxa aus Cephalonien vorgestellt wurde. Abends kehrten Se. Majestät wieder nach Windsor zurück.

Der **Sun** will wissen, daß der König im Laufe des Frühjahrs nach Portsmouth zu gehen denke, um das prachtvolle Geschenk des Imams von Maskate, das Linienschiff Liverpool, in Augenschein zu nehmen.

Der **Morning-Herald** versichert, daß der König der Belgier und der Herzog von Cumberland die beiden einzigen Feldmarschälle im Brittischen Dienste seien, die keinen Sold erhielten, seitdem sie ihre Obersten-Stellen niedergelegt, der Erstere vom 5ten Garde-Dragoner-, der Letztere vom Königlichen Garde-Kavallerie-Regiment der Blauen, in welchem Regimente er den General Lord Hill zum Nachfolger erhielt.

Der **Courier** sagt mit Bezug auf das Resultat der Abstimmung über die Irländische Munizipal-Reform-Bill: „Sir Robert Peel hat seine Stärke in seinem eigenen Unterhause wiederum erprobt und ist bei einer großen Parteifrage wiederum mit einer entscheidenden Majorität von 64 Stimmen geschlagen worden. Die Abstimmung hat fast genau das Resultat ergeben, welches wir am 17. Februar für alle Fragen, bei denen es sich um die Dauer des jetzigen Ministeriums handeln würde, voraussagten. Die Majorität war bei 550 Mitgliedern 64; auf die 108 abwesenden Mitglieder können wir danach eine Majorität von 12 Stimmen annehmen; außerdem gingen dem Ministerium 4 Stimmen verloren, nämlich die des Sprechers, des General Evans, Mitglieds für Westminster, des Herrn Ramsden, Mitglieds für Malton, und des Herrn Speirs, Mitglieds für Paisley; so daß mit diesem zusammen eine Majorität von 80 Stimmen herauskömmt."

Es heißt, Sir John Campbells Bill zur Abschaffung des Arrestes und der Gefängnißstrafe für Schuldner sei aufgeschoben, bis Lord Brougham vollkommen wieder genesen sei, um diese Bill, die zuerst im Oberhause vorgelegt werden soll, einzubringen. In der Erwartung, daß die Bill schon frühzeitig in der Legislatur zur Sprache gebracht werden würde, hatten es viele Personen vorgezogen, lieber längere Zeit im Gefängniß zu bleiben, als vor dem Gerichtshof der insolventen Schuldner zu erscheinen, und dies ist die Ursache, warum jenes Gericht seit einiger Zeit so wenig beschäftigt gewesen ist. Das Gefängniß für Schuldner, Fleet genannt, ist in diesem Augenblick ungemein voll, und es bleibt wenig Bequemlichkeit für die Schuldner übrig. Es werden jetzt 1½ Guineen wöchentlich für ein einziges Zimmer bezahlt, und da sehr Wenige dies zu bezahlen im Stande sind, so sind 4, 5 und selbst 6 genöthigt, in einem kleinen Zimmer zusammen zu wohnen und zu schlafen. Einige der Zimmer unter der Erde, the Fair genannt, werden zu 1 Sh. 3 P. bis 1 Sh. 6 P. pr. Woche vermiethet, sie sind aber höchst miserabel und kalt und ganz mit Steinen gepflastert. Zur Zeit der Cholera waren sie verschlossen; in diesem Augenblick sind sie aber von Personen bewohnt, die einst in sehr achtbaren Kreisen sich bewegt haben und jetzt froh sind, in diesem elenden Aufenthaltsorte Zuflucht zu finden.

Die Spanische Regierung hat bis jetzt von der Englischen an Kriegs-Material erhalten; 220,200 Flinten, 10,000 Säbel, 10,000 Karabiner, 3000 Büchsen, 3600 Pistolen, 3 Millionen Patronen, 900,000 Pfd. Pulver in 27,783 Kisten und Fässern; eine 18pfündige eiserne Kanone, sechs 18pfündige Karronaden, 30 Flinten, 40 Pistolen, 40 Säbel, Munition u. s. w. für den Schooner Isabella; zwei 18pfündige eiserne Kanonen, vier 32pfündige Karronaden, 24 Flinten, 24 Pistolen, 24 Säbel, Munition u. s. w. für das Dampfboot City of Edinburgh; sechs 32pfündige eiserne Kanonen, 80 Flinten, 40 Pistolen, 100 Säbel, 40 Piken, Munition u. s. w. für das Dampfboot Isabella II. Die Brittische Hülfslegion hat erhalten: 15,000 Flinten, 1200 Karabiner, 850 Pistolen, 1000 Säbel, 600 Büchsen, 5,280,000 Patronen, 16,720 Kartuschen, 18 metallene Kanonen, 936 Raketen, 10,892 Schlagröhren, 12,108 Kugeln und Bomben, 54 Lafetten, 28 Wagen und Karren, 392 Küraße, 15 Zelt mit Bettstellen, Betten u. s. w. Der Werth aller dieser Gegenstände beträgt 386,777 Pfd., wovon das Feld-Zeug-Amt noch nichts erhalten hat.

Parlaments-Verhandlungen. Oberhaus-Sitzung vom 10ten. Der Premierminister Lord Melbourne legte den zweiten Kirchen-Kommissionsbericht vor. In Bezug auf das Kirchen-Territorial schließt sich der

selbe dem ersten Bericht an, nur daß statt einer Vereinigung des Bisthums Bristol mit dem von Landaff, das erste getrennt und ein Theil davon mit der Diöcese von Bath und Wells, ein anderer mit der von Gloucester vereinigt werden soll. Auch die Diöcesen von Sodor und Man sollen eingehen, indem sie mit der von Carlisle vereinigt werden. Was die Revenüen betrifft, so ist nach dem Grundsatz verfahren, die Einkünfte der reicheren Bisthümer zu vermindern und die ärmeren damit zu dotiren, um die gar zu große Ungleichheit, welche jetzt noch herrscht, zu beseitigen. Die Einkünfte des Erzbisthums von Canterbury sollen von 17,000 auf 15,000, London von 12,200 auf 10,000, Durham von 17,800 auf 8000, Winchester von 10,100 auf 7000, Ely von 11,000 auf 7500, Worcester von 6500 auf 5000 reduzirt werden. Dadurch entsteht ein Fond von 28,500 L. St., welcher mit den Einkünften des eingehenden Bisthums Bristol verbunden 30,800 L. St. beträgt. Diese sollen unter den übrigen 13 Bischöfen und den zwei neu hinzukommenden Bisthümern in der Art vertheilt werden, daß deren Einkünfte nicht unter 4000 und nicht über 5000 L. St. betragen. Die größte Reduction findet mit dem Bisthum Durham statt, weil von seiner Würde die weltlichen Funktionen getrennt werden sollen; auch wird der Bischof nicht mehr in der Burg wohnen, welche nur für die Universität Durhams bestimmt seyn soll. Ferner sollen die Einkünfte der sogenannten Kollegiat-Kirchen und Kathedralen durch Verminderung des Personals geschmälert und die zahlreichen geringeren Pfründen in England und Wales dafür besser dotirt werden. Man hofft 130,000 L. St. auf diese Weise zum Besten der Pfründen zu extrahiren. Der Erzbischof von Canterbury erklärte sich im Ganzen zufrieden mit dem Vorschlage. Folgende Stelle in seiner Rede ist bezeichnend: „Es ist vergeblich in diesen Zeiten zu sagen, die Kirche sei sicher und frei von Angriffen; dennoch glaube ich, daß wenn die Rathschläge der Kommission treu ausgeführt werden, die Kirche dann in einer Lage sich befinden wird, wo sie nach gesunden Prinzipien vertheidigt werden kann, und wo sie jene Zwecke wird verfolgen können, derentwegen eine herrschende Kirche eingerichtet ist, ohne durch jene Sorgen gestört zu werden, die allerdings seit einiger Zeit nicht bloß die gehörige Erfüllung der Pflichten hinderten, sondern auch die Gemüther der Geistlichen sehr beunruhigten.“ Der Marquis von Londonderry kündigte eine Motion des Inhalts an, daß die auf seinen Antrag vorgelegten Papiere über die Spanischen Angelegenheiten in Erwägung gezogen werden müssen.

Unterhaus. Sitzung vom 8ten. Nach der Beseitigung mehrerer Bittschriften von blos lokalem Interesse wurde die Debatte über die Irländische Munizipal-Reform-Bill wieder aufgenommen, an der hauptsächlich Irländische Mitglieder einen sehr lebhaften Antheil nahmen. Bei der Abstimmung, bei welcher 550 Mitglieder zugegen waren (108 waren abwesend) erklärten sich 307 Stimmen gegen und nur 243 für den Vorschlag des Lord F. Egerton, dessen Annahme oder Verwerfung zur Frage stand; es stimmte demnach eine Majorität von 64 für die Minister. Die von dem General-Prokurator für Irland eingebrachte Munizipal-Reform-Bill wird also ohne weitere Instruktion an den Ausschuß zur Berichterstattung verwiesen werden. Nach Beendigung der Debatte, welche bis 4 Uhr Morgens gedauert hatte, vertagte sich das Haus bis zum Donnerstage.

Türkei.

Die Times theilt Briefe aus Konstantinopel vom 10. Februar mit, denen zufolge Lord Ponsonby am 6ten eine lange Konferenz mit dem Reis-Efendi gehabt, und Tags darauf einen Courier nach London abgesandt hatte. Einige glaubten, daß der Gegenstand der Unterhandlung die Expedition des Obersten Chesney sei, welche so viele Schwierigkeiten gefunden haben soll, daß der Oberst selbst nach Konstantinopel kommen wollte; diese Vermuthung hat jedoch wenig für sich, da erst am 1. Februar auf Anhalten des Brittischen Gesandten von Seiten der Pforte ein Ferman an Reschid Mehmed Pascha abgeschickt worden war, welcher ihm befiehlt, alle Maßregeln zu treffen, um einen freundschaftlichen Verkehr zwischen den Unterthanen der Pforte und den zu der Euphrat-Expedition gehörigen Engländern zu sichern. Wahrscheinlicher ist die Meinung Anderer in Bezug auf jene Konferenzen, denen zufolge der Zweck derselben kein anderer ist, als von der Pforte Genugthuung für die Unbilden zu verlangen, welche am Anfange d. J. einer der Unter-Befehlshaber Ibrahim Pascha's zu Aleppo, bei Gelegenheit einer neuen Reduzierung für die Aegyptische Armee gegen den dortigen Englischen Konsul, Herrn Werry, sich erlaubt hat, aus dessen Hause er einige conscriptionsfähige Individuen, welche schon lange unter dem Schutze des Brittischen Konsulats gelebt hatten, mit Gewalt wegführen ließ. Das Geschwader Tahir Pascha's, welches durch einen Sturm in alle Weltgegenden zerstreut worden war, hat sich jetzt wieder in Konstantinopel eingefunden, wird aber nicht abgetakelt, wie man erwartet hatte, sondern hat Befehl, sich segelfertig zu halten, so daß es im Fall der Noth in drei Tagen in See gehen kann. Dem erwähnten Schreiben zufolge hat die Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft, um ihre Schiffe auf der Fahrt von Galacz nach Konstantinopel bequem mit Kohlen versehen zu können, um die Erlaubniß nachgesucht, ein Kohlen-Depot auf der Insel anzulegen, welche von dem Soulina- und dem St. George-Arme der Donau gebildet wird. Dieses Gesuch ist aber mit Beziehung auf den Artikel 3. des Traktats von Adrianopel zurückgewiesen worden, in welchem stipulirt ist, daß von dem Punkte an, wo jene beiden Arme der Donau sich trennen, das rechte Ufer des Flusses auf zwei Stunden weit gänzlich unbewohnt bleiben solle, und daß auch auf den Inseln, welche im Besitze Rußlands bleiben, nichts Anderes als Russische Quarantaine-Anstalten angelegt werden dürfe.

Der Korrespondent des **Morning Herald** meldet aus Konstantinopel unterm 10. Februar, aus den unausgesetzten Zusammenkünften aller militairischen Chefs zum Conseil im Palaste des Seraskier Pascha zu schließen, stehe ein kriegerisches Projekt auf dem Tapet. Trotz des Winters würde die ganze Flotte in Bereitschaft gehalten. Es scheine, daß sich die Türken weniger vor Rußland als vor Mehmed Ali fürchteten. Es heiße, ein neuer Zolltarif sei in London zwischen dem Türkischen Gesandten und der Brittischen Regierung vereinbart worden.

Von der Serbischen Grenze, vom 2. März. (Privatmitth.) — In Serbien macht die Civilisation reißende Fortschritte, während zwischen Regierung und Volk die wünschenswertheste Verhältnisse bestehen. Man kann gewiß mit allem Rechte diesem Lande die glücklichste Zukunft prophezeien. Meine zeitweisen Mittheilungen werden diese Ansicht gründlich belegen. In den beiden ersten Monaten d. J. hat sich zwar nichts in Serbien zugetragen, was in dieser Beziehung wichtig genannt werden könnte, indessen dürfte der Inhalt der neuern Serbischen Zeitungen den ich hier summarisch folgen lasse, doch einiges Interesse bieten. Darin heißt es: „Am 18. Januar, einem großen Feiertage der Griechischen Kirche, wurden in ganz Serbien, besonders in Kragujevatz, in Folge eines großherrlichen Fermans, Rescharet-Ferman genannt, große Feierlichkeiten veranstaltet und vollzogen. Mittelst dieses Fermans meldete Se. Hoheit der Großherr dem Serbischen Fürsten und der Serbischen Nation die Geburt eines großherrl. Prinzen, dem Sr. Hoh. selbst den Namen Nizameddin (der Gesetzgeber) beigelegt. Ueberall in Serbien, besonders in bedeutenderen Städten, wurden Pöller und Pelotons abgefeuert und in allen Kirchen Serbiens wurden Gebete für das Wohlergehen Sr. Hoheit des Sultans und des neugebornen Kaiserl. Prinzen verrichtet. Se. Durchlaucht der Fürst Milosch hatte ausdrücklich das große Fest der Kirche, die Erscheinung der heil. Dreifaltigkeit (Bogoiavlenie) zu dieser Feierlichkeit erwählt. In Kragujevatz verrichtete der Erzbischof und Metropolit Peter die heil. Liturgie; nach deren Beendigung dieser fromme Oberhirt mit der sämmtlichen Geistlichkeit dem Fürsten und dem ganzen versammelten Volke auf den durch Kragujevatz fließenden Fluß Lepenicza hinausging, und nach der Vorschrift der Kirche die Einweihung des Wassers verrichtete. Zugleich wurde hier auch das Vieljährigkeits-Gebet für Se. Hoheit den Sultan Mahmud und den neugebornen Sultan Nizameddin gelesen, und das Serbische „Mnogaja Ljeta" unter Kanonen- und Pelotons-Donner gesungen. Der fröhliche Fürst munterte die Schuljugend persönlich zum freudenvollen „Mnogaja Ljeta" (viele Jahre) und zum „Hurrah-Rufe" auf. — Am 6. Februar hielt der Fürst Milosch einen feierlichen Einzug in Belgrad zum ersten Male nach seiner Rückkehr aus Konstantinopel ins Vaterland. Die Durchl. Fürstin Liubicza war schon um ein Paar Tage früher mit beiden Fürstl. Söhnen den Prinzen Michael und Milan in Belgrad eingetroffen. Auf 2 Stunden weit kamen die freudigen Belgrader, auf 1½ die Israelitische Gemeinde, auf 1 Stunde der Kaiserl. Oberstlieutenant, Sohn des Belgrader Wesirs Jussuf Pascha, mit regulairer Miliz, die beiden erlauchten Prinzen, der Erlauchte Bruder des Fürsten General-Major Jephrem und mehrere Notablen aus Belgrad, dem Fürsten entgegen; die Durchl. Fürstin empfing ihren Gemahl zu Hause. Wie der Fürst an den Thoren der Stadt angelangt war, ertönten in der Stadt Pöller und Pelotons, von der Festung Belgrad aber und von K. K. Oesterr. Gebiet donnernde Kanonensalven. Denn nur soweit konnten sowohl Se. Durchlaucht der Belgrader Jussuf Pascha, als auch die K. K. Behörden, und namentlich Se. Excellenz der K. K. Feldmarschall-Lieutenant und Semliner Militair-Commandant Ritter v. Foith, unserm geliebten Fürsten freundnachbarliche Ehre erweisen. Um seine dankbare Anerkennung dem K. K. Gouvernement für diese große Auszeichnung an den Tag zu legen, sandte unser Durchlauchtigster Fürst seine beiden Söhne, nebst einigen Beamten nach Semlin zum erwähnten Feldmarschall-Lieutenant von Foith, mit dem Auftrage, denselben zu bitten, diese dankbaren Gefühle des Fürsten Höheren und Höchsten Ortes auszudrücken, und selbe auch selbst zu empfangen belieben. Hierauf stattete auch der Feldmarschall-Lieutenant dem Fürsten und dem Vesir einen Besuch ab, welche Ehrenbezeugung auch der Fürst und der Vesir sich wechselseitig bewiesen. Die freudetrunkenen Belgrader veranstalteten drei Abende hinter einander Illuminationen, die durch prächtige Transparente verherrlicht wurden. Die großartige Beleuchtung der uralten auf dem hohen Berge Avala in Ruinen liegenden gleichnamigen Festung, wo Holzstöße aufflammten, gewährte einen prächtigen Anblick und hat den Fürsten aufs angenehmste überrascht. Auch wurden aus Anlaß der Anwesenheit des Fürsten in Belgrad verschiedene Gedichte verfaßt und abgesungen, namentlich sang den ersten Abend die Schuljugend in Serbischer, den zweiten die Hebräische Gemeinde in Hebräischer, den dritten die typographische Gesellschaft in Deutscher Sprache auf dem Paradeplatze ihre entsprechend verfaßten Gedichte. — Am 17. Februar langten von Sr. Hoheit dem glorreich regierenden Sultan Mahmud II., unserem geliebten Fürsten noch während seiner Anwesenheit in Constantinopel zum Geschenke gemachten 6 Kanonen sammt Amunition in Kragujevatz an. Sie wurden noch im Monate October aus Constantinopel unter Begleitung des Capitains Stoiko Rankovisch abgeschickt, der aber sowohl auf dem Schwarzen Meere durch Stürme, als auch auf der Donau durch Eisstöße manche große Gefahr auszustehen hatte. Doch durch die Vorsehung geschützt, erreichte er endlich Isakscha, wo die Kanonen ans Land gebracht worden. Bei Brailow wurden sie übers Eis nach der Wallachei hinübergeführt, durch Güte des Fürsten Ghika durch die Wallachei expedirt und in

(Fortsetzung in der Beilage.)

Beilage
zu No. 68 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Montag, den 21. März 1836.

(Fortsetzung.)
Kladovo von dem Donau Timoker Militair-Commandanten Obristen Stephan Stoijanovitsch mit dem aus der Umgegend versammelten Volke empfangen, mit Kanonensalven begrüßt und nach Kragujewatz transportirt. Die Freude des Kapitains Stoiko dessen Leben in mancher großen Gefahr auf dieser langen Reise geschwebt hatte, war unbeschreiblich. In Kragujewatz wurde diese Allergnädigste Gabe des Kaisers sehr feierlich empfangen, Kavallerie ritt denselben auf 1 Stunde weit entgegen. Kanonen wurden abgefeuert, Glocken geläutet, der ganze Verwaltungsrath empfing sie bei dem Gymnasialgebäude, und begleitete sie bis zur Fürstlichen Residenz, wo sie der Fürst mit Rührung empfing. Den 21. Februar hielt der Vicepräsident des Rathes, Herr Stephan Stephanovitsch in der Kirche dem Fürsten ein angemessenes Panegyricon und es ertönte von allen Seiten ein freudiges „Hurrah Mahmud II. Hurrah unserm Herrn!" Am 27. Februar wurde das Geburtsfest unseres vielgeliebten Fürsten mit großer Feierlichkeit im ganzen Lande, besonders in Kragujevatz begangen. Schon am Vorabende kündigten die Sultan Mahmundschen Kanonen, den nahenden Freudentag an und den künftigen Tag sowohl während des Gottesdienstes, als auch während des großen Diners verhallte abermals ihr Donner. Die Liturgie ministrirte der Ujiczer Bischof Nicephor, der Fürst ließ sich von diesem das heilige Sakrament reichen und gelobte zu dessen Andenken das in Ruinen ohnweit Kragujevatz liegende Kloster Dracsa wieder aufzubauen. Zur Ausführung dieses Beschlusses sind bereits vorläufige Befehle ertheilt worden. Die Professoren und Studenten der Poësie begrüßten den Fürsten an diesem frohen Tage mit entsprechenden Gedichten.

Moldau und Wallachei.

Jassy, vom 4. März. (Privatmitth.) — Der allverehrte Groß-Logothet Rosnowan ist mit Tode abgegangen. Vor seinem Ende verlangte er noch seinen in das Kloster Sekul verbannten Sohn zu sehen und sich mit ihm auszusöhnen. Obgleich dieser — pochend auf seine Unschuld — sich anfänglich weigerte, den ihm gemachten Antrag zur Rückkehr anzunehmen, so wich doch schnell aller Groll, als er hörte, daß sein sterbender Vater ihn sehen und sprechen wolle. Rührend soll diese Scene des Wiedersehens gewesen sein, der alte Vater die durch die selbstveranlaßte Verbannung bewiesene Härte aufrichtig bereut, und die Schuld hievon unwürdiger Umgebung aufgebürdet haben. — Ueber das Schicksal der Beschwerdeschrift einer großen Anzahl höchstgeachteter Bojaren ist noch keine definitive Entscheidung bekannt. Es heißt, daß die Opponenten, nachdem der Russische Minister-Resident ihre Annahme verweigert, einen andern Weg gefunden haben, ihre Klagen an den Russischen Hof zu bringen.

(Eisenbahnen.) Düsseldorf. Die Nachricht, daß die Eisenbahn von Amsterdam rheinaufwärts zur Ausführung kommen würde (S. vorgestrige Z.) hat hier eine bedeutende Sensation erregt, wegen ihres Einflusses auf die Frage, ob eine Bahn von Elberfeld hierhin, oder nur nach Köln gebaut werden soll, welche für Düsseldorf und seine Umgebung eine Lebensfrage ist. Nach dem Plane für jenes Unternehmen soll eine Zweigbahn von Kaiserswerth nach Ratingen für den Transport des Kalks gebaut werden, welchen Holland bedarf, aber auf der Bahn von hier nach Elberfeld, nach der von dem Hrn. Baukonducteur Pickel ermittelten Linie, in gleicher Entfernung vom Rhein findet, so daß die Kosten des Baues eines dritten Theils der Bahnstrecke von jenem Unternehmen, respektive gegen sehr mäßige Zinsen der Bahn von hier nach Elberfeld geliehen werden könnten. Daß nicht in Köln, sondern in Mülheim am Rhein die Spedition von der Amsterdamer Bahn für den Ober-Rhein sich etabliren würde, scheint durch die Lokalverhältnisse klar angedeutet. Einige vermeinen daher, daß, sobald eine Bahn von hier nach Elberfeld gelegt sei, Holland seinen Zweck schon durch eine Bahn bis nach Düsseldorf erreichen und die Kosten der Bahn von hier nach Köln sparen könne. Unter diesen Umständen ist es für Düsseldorf sehr erfreulich, daß das Projekt, eine Dampfschifffahrt zwischen hier und Koblenz zu etabliren, eine so günstige Aufnahme gefunden hat, daß der ganze Kapitalbedarf eingezeichnet worden ist. — Die Ruhrbahn ist ihrer Ausführung näher gerückt, als nun auch die letzten dazu noch erforderlich gewesenen 200,000 Thlr. aufgebracht worden sind. — Leipzig. Man rechnet, daß in Leipzig für die Chemnitzer Bahn fast gegen 800,000 Subscriptionen stattgefunden haben, und daß leicht in der Zeit, wo das dafür geopferte Geld unbenutzt liegen bleiben muß, gegen 4000 Thlr. Zinsen verloren gehen dürften. Man vermuthet, daß die Subscriptionen zusammen, Dresden und Chemnitz mitgerechnet, sich leicht auf eine Million belaufen könnten. Leipzig, das sich so ziemlich rein erhalten hatte, sah von einer solchen Spekulationswuth selbst die niedern Klassen ergriffen; und wenn dieser Schwindel unter denselben anhalten sollte, so könnte dies in der Zukunft zu traurigen Resultaten führen.

Miscellen.

In der Nacht vom 7. zum 8. März brach in dem Oesterreichischen Dorfe Groß-Kunzendorf durch Unvorsichtigkeit einer Frau Feuer aus, welches daselbst sieben Bauerhöfe in Asche legte und durch die Heftigkeit des Windes nach dem daran stoßenden Preußischen Dorfe Groß-Kunzendorf Neisser Kreises fortgepflanzt wurde, wo ebenfalls 5 Bauerhöfe und 1 Scheuer abbrannten.

Stuttgart. Zu Johanni soll, wie in Leipzig und an andern Orten, auch hier, an dem Hauptorte des Süddeutschen Buchhandels, das Jubiläum der Erfindung der Buchdruckerkunst gefeiert werden. Die Einladung zu dieser Feier, von der Cotta'schen Offizin ausgegangen, wird alle hiesigen Literaten, so wie alle mit der Buchdruckerei in Verbindung Stehenden zur Theilnahme auffordern. Zugleich soll damit eine Unterzeichnung für das Denkmal zu Ehren Guttenbergs in Mainz verbunden werden.

Braunschweig. Dem Vernehmen nach wird das 9te große Musikfest des Elbvereins dieses Jahr hier gefeiert und zwar an den 3 Tagen des 7ten, 8ten und 9ten Juli. Am ersten Tage wird der Messias von Händel durch ein Personal von 150 Instrumentalisten und mehr als 300 Sängern und Sängerinnen unter Leitung des Kapellmeisters Friedr. Schneider ausgeführt; am 2ten Tage werden sich die ausgezeichnetsten Virtuosen im Spiel und Gesang hören lassen und am 3ten Tage werden große Symphonien und Vokal-Compositionen vortragen. Als gemeinschaftliches Versammlungs- und Speise-Lokal soll ein Zelt aufgeschlagen werden, welches an 2000 Personen fassen kann.

Paris. Zum Schluß der diesjährigen Saison der Italiänischen Oper wird eine neue Oper von Mercadante, „die Räuber", gegeben werden. Der Stoff dieser Oper ist von Herrn Crescini nach dem berühmten Schillerschen Trauerspiele bearbeitet worden.

Rom. Ein unglücklicher Stern scheint über dem Monument Schillers zu walten. Nachdem es bei dem Beginn zusammengesunken war, wieder angefangen wurde, und vollendet dastand, fiel am 26. Februar das ganze Werk zusammen, indem dieses Mal die dicke eiserne Stange sich vorne über bog und Matthiä's Leben in Gefahr brachte. Obschon nun Thorwaldsen versprochen hat, das Werk von Neuem anzufangen und in kurzer Zeit wiederherzustellen, so wird dieser Aufenthalt doch mehrere Monate dauern. Ob irgend eine Nachlässigkeit daran Schuld war, ist nicht bekannt, aber einen schlimmen Eindruck hat es bei allen Beförderern des Monuments hervorgebracht.

Wasserstand am 19. März 1836.
Am Maaß im Ober-Wasser 17 Fuß 4 Zoll.
" " Unter-Wasser 5 " 6 "

Gedenkblatt.

Es haben viele Götter sich versammlet,
Geschenke deiner Wiege darzubringen,
Die Grazien, die reizendsten von allen,
Mit holden Gaben, die sie freundlich brachten!
Und unvergänglich werden diese schmücken,
Elisen Schier, die lieblich schöne Guerra.

***r.

Wettrennen und Wettfahrt.

Die heutige zweite und letzte Guerrasche Schaustellung, begünstiget vom herrlichsten Frühlingswetter, wurde leider durch viele Unfälle, glücklicherweise durch keinen Unglücksfall; höchst betrübend gestört. I. Rennen; Sieger Pasquale Amato, Rennzeit 1 Minute 43 Secund. II. Rennen; Sieger Jpolito Letard, Rennzeit 1 Minut. 55 Sekund. III u. IV. Rennen durch Unfälle unentschieden, doch ward Luise Letard als Siegerin betrachtet. V. Rennen unentschieden. VI. Rennen bewunderswürdigste Probe triumphirender Kraft, Geschicklichkeit und Besonnenheit Hrn. Crasselts, Rennzeit 1 Min. 2 Sec. Durch unverantwortliche Nachlässigkeit der Stallknechte hatten sich die Pferde mit einer Biga aus dem Raum, wo sie angeschirrt standen, losgerissen, die Biga zertrümmert und sich, aber doch keine Menschen beschädigt. Von den beiden Bigaführern, die zum Wettstreit kamen, siegte Paolo Cassali.

Der Charakter der Guerraschen Wettspiele ist durchaus grandios und imposant. Kenner des Alterthums und antiquarische Dilettanten erinnerte die Anschauung an manche Ideale, welche sie sich durch ihre Studien gebildet haben; den Eindruck, den sie machten und dauernd hinterlassen werden, mögte man dem vergleichen, welchen wir bei ernstem besonnenem Lesen der Reisen des Anacharsis und des genannten Bulwerschen Werkes empfanden und bewahren. Durch die That ist bewiesen, daß sie ein höheres wissenschaftliches und Kunstinteresse vielseitig anregen, befördern und befestigen, was Ref., incompetente Gegenrede und das Bemäklen unwesentlicher Nebendinge nicht achtend, gleich Anfangs behauptet hat.

Den 20. März 1836.

Dr. Grattenauer.

Theater.

Am Sonnabende wurden zwei bekannte Lustspiele wiederholt. Zwischen beiden und nach dem Schlusse ließ sich Clara Wieck auf dem Flügel hören und spielte eine Piece von Pixis und eine von Herz. Ueber die Wahl der Musikstücke haben wir unsere Meinung bereits in dem Berichte von dem letzten Concerte der Künstlerin ausgesprochen; wenn sich die Leser an diese Meinung gefälligst erinnern wollen, so werden sie ermessen können, wie sehr uns die Wiederholung der Pixischen Composition, mit obligaten Glöckchen (Mel. hhhh eeee und eeee aaaa), anzog. Wir vermögen uns dieselbe nicht anders zu erklären, als daß

durch, daß Herr Wieck, der die Glöckchen selbst schläzt, darin eine Virtuosität sucht. In diesem Falle dürften wir jene Piece wohl noch zum drittenmale zu hören bekommen, und wir äußern daher den bescheidenen Wunsch, der Künstler möge dann den Platz für sich neben seiner liebenswürdigen Tochter wählen, damit wir das bezaubernde Spiel der Glöckchen nicht nur hören, sondern auch sehen.

Logen und Sperrsitze waren überfüllt (erstere von einer großen Zahl eleganter Damen besetzt), die übrigen Räume voll, und Fräulein Wieck erntete ungetheilte allgemeine Bewunderung, wie in ihren Concerten. Ref. erinnerte sich lebhaft an Fräulein Belleville, jetzt Mad. Belleville-Oury, die einst auf demselben Platze spielte; er verglich beide seltenen jugendlichen Erscheinungen mit einander, fand manche Aehnlichkeit und manchen Unterschied, und muß bekennen, daß Clara Wieck ihrer berühmten Vorgängerin, wie sie damals war, an Fertigkeit überlegen ist. R. H.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 16ten d. M. vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns Freunden und Bekannten ganz ergebenst anzuzeigen. Breslau den 18. März 1836.

August von Riwotzky, Premier-Lieutenant im 11ten Infanterie-Regiment.
Rosalie von Rivotzky, geb. Mens.

Todes-Anzeige.

Am 12ten d. Vormittags halb 9 Uhr, entschlief zu einem besseren Leben, meine innigst geliebte Gattin Auguste, geborne Peisker, im noch nicht vollendeten 23ten Lebensjahre. Die Verstorbene hinterläßt 3 Kinder, wovon das Aelteste $4\frac{1}{2}$ und das Jüngste $1\frac{1}{4}$ Jahr alt ist. Entfernten Verwandten und Freunden widmet die Anzeige dieses schmerzlichen Verlustes zugleich im Namen der Mutter (verw. Frau Pastor Peisker) der zu früh Dahingeschiedenen, zur stillen Theilnahme.

Groß-Rauden in O. S. den 15. März 1836.

Wilhelm Hartert, Herzogl. Köhlerei-Verwalter.

Theater-Anzeige.

Montag den 21sten: „Bürgerlich und romantisch.“ Lustspiel in 4 Akten von Bauernfeld. Nach dem ersten Akt und am Schluß Concert für das Pianoforte, vorgetragen von Fräulein Clara Wieck.

Dienstag den 22sten, zum Vortheil des Herrn Reger, neu einstudirt: „Nathan der Weise.“ Schauspiel in 5 Akten von Lessing.

Die einheimischen und auswärtigen Mitglieder der Schlesischen Provinzial-Ressource werden hierdurch benachrichtigt, dass der letzte Thée-dansant Donnerstag den 7. April in dem gewöhnlichen Gesellschafts-Lokale stattfinden wird.

Die Direction der Schlesischen Provinzial-Ressource.

Sonnabend den 26. März werde ich mit gütiger Unterstützung der hiesigen Sing-Akademie

Il Davidde penitente, von Mozart,

und die Cantate: Gottes Zeit ist die allerbeste, von Joh. Seb. Bach aufzuführen die Ehre haben.

Mosewius.

Gewerbeverein.

Technische Chemie: Dinstag den 22sten März Abends 7 Uhr. Sandgasse No. 6.

Oeffentliche

Danksagung

eines Kaiserl. Oesterreichischen Justizbeamten an den Herrn Doktor Kuh, Erb- und Gerichtsherrn auf Woinowitz nächst Ratibor.

Einer meiner Söhne, dermalen 19 Jahr alt, hatte das Unglück in früher Jugend den grauen Staar auf beide Augen zu bekommen. Der allgemeine Ruf der besondern Geschicklichkeit des Herrn Dr. Kuh hat mich bewogen, diese in ihren Folgen so wichtige Operation besagtem Herrn Dr. Kuh anzuvertrauen. Sie wurde im Herbste, unter Beistandsleistung der Herren Doktoren Ludwig und Uttmann aus Ratibor, daselbst vorgenommen, und mein Sohn erfreut sich nunmehr, der köstlichsten Gabe des Schöpfers — seines Augenlichtes.

Nicht genug, daß dieser edle Menschenfreund Tausenden von armen Kranken seinen ganz unentgeltlichen Beistand leistet, Wohlhabenderen aber anheimstellt, einen beliebigen Betrag irgend einer wohlthätigen Anstalt zuzuwenden, worunter vorzüglich das Taubstummen-Institut in Ratibor von demselben menschenfreundlich empfohlen wird. Er läßt auch noch arme Kranke in seinem eigenen Schloße warten und pflegen.

So edelmüthige und wahrhaft großartige Gesinnungen verdienen allgemein bekannt und anerkannt zu werden. Ich wenigstens und mein Sohn halten es für unsere angelegentlichste Pflicht, dem Herrn Dr. Kuh, zugleich aber auch beiden Herrn Assistenten Dr. Ludwig und Dr. Guttmann für die besondere Mühe und Sorgfalt, welche Sie bei dieser schwierigen Operation und der darauf erfolgten Behandlung mit wahrer Theilnahme geleistet haben, unsern wärmsten Dank öffentlich abzustatten.

Heil jener Gegend, die einen solchen Phönix der Heilkunde besitzt! Arme Genesene können ihn nur im Stillen segnen, der dankbare Staat diesseits — der Allmächtige jenseits belohnen.

Fulnek den 10. März 1836.

Ritter von Lutz, Oberamtmann und Justitiar.
Eduard v. Lutz.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Der Müllergeselle und Kriegsreservist im 2ten Bataillon des 7ten Linien-Infanterie-Regiments, Wilhelm Schmidt aus Mittel-Faulbrück, Reichenbacher Kreises, ist wegen Verübung eines großen gemeinen Diebstahls, nach bereits zweimal erfolgter Bestrafung, wegen desselben Verbrechens aus dem Soldatenstande ausgestoßen, des Rechts die National-Kokarde zu tragen, und zugleich für unfähig erklärt werden, jemals das Bürgerrecht oder den Besitz eines Grundstücks in den Königl. Preuß. Staaten zu erwerben, demnächst zu einer körperlichen Züchtigung von dreißig Peitschenhieben und außerdem zu einer neunmonatlichen Zuchthausstrafe, so wie zu nachheriger Detention im Correktionshause bis zum Nachweise des ehrlichen Erwerbes und der wirklich erfolgten Besserung rechtskräftig verurtheilt worden, welches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Breslau den 15ten März 1836.

Das Königliche Inquisitoriat.

Ausgeschlossene Gütergemeinschaft.

Das unterzeichnete Königl. Land- und Stadtgericht bringt hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß die Julie geborne Dohnau verw. Kaufmann Wziontek geschiedene Lorz und der Bäcker Karl Pelikan, vor Einschreitung ihrer Ehe die hierorts nach dem Wenceslausschen Kirchenrecht geltende Gütergemeinschaft durch einen am 20sten Februar c. vor uns verlautbarten Vertrag ausdrücklich ausgeschlossen haben.

Creuzburg den 23sten Februar 1836.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Die nächste Prüfung der Forstlehrlinge erfolget hierselbst in den Tagen vom 25sten bis 26sten April was mit dem Bemerken veröffentlicht wird, wie sich die geprüft sein Wollenden am erstgedachten Tage des Morgens um 8 Uhr bei der Unterzeichneten zu melden und ein Zeugniß ihres Lehrprincipals über vollendete Lehrzeit zu überreichen haben.

Scheidelwitz den 18ten März 1836.

Königl. Forst-Inspection. v. Rochow.

Bekanntmachung
den Verkauf von Fichten-Rode-Stockholz betreffend.

Es sollen in dem Jagen 40 und 41 des Forstdistrikts Raschwitz im Forstrevier Stoberau die Stöcke auf einer circa 50 bis 60 Morgen großen Forstfläche im Wege des Meistgebots nach Klaftern veräußert werden, und ist zu diesem Behuf ein Termin auf den 28sten d. M. Vormittags um 10 Uhr an Ort und Stelle angesetzt. Kauflustige werden ersucht, sich an dem gesetzten Tage und Stunde in der Königl. Försterei zu Raschwitz einzufinden, woselbst Commissarius eintreffen, die Licitations-Bedingungen publiciren, und demnächst mit dem Verkauf selbst im Walde vorschreiten wird. Vorläufig wird bemerkt, wie auf etwanigen Wunsch der Käufer auch kleinere Flächen-Abtheilungen zur Stockholzrodung ausgeboten werden sollen. Die Käufer müssen das Stockholz selbst roden lassen, und werden nur Gebote pro Klafter angenommen, dergestalt, daß der für das gerodete Holz summarisch zu zahlende Betrag erst nach vollendeter Rodung ermittelt wird. Jeder Käufer, der zur Licitation zugelassen werden will, muß, sofern er dem Commissarius nicht als zahlungsfähig bekannt ist, zur Sicherung Fisci ⅓ derjenigen Summe als Caution deponiren, welche er muthmaßlich für das von ihm zu gewinnende Stockholz zu zahlen haben dürfte.

Scheidelwitz den 16. März 1836.

Königl. Forst-Inspection. v. Rochow.

Nothwendiger Verkauf.

Die dem Müller Moenchen gehörige, sub No. 374. Bernstadt belegene und auf 1431 Rthlr. 28 Sgr. gerichtlich abgeschätzte Rollemühle nebst Zubehör, soll in termino den 16ten Mai 1836 Vormittags um 10 Uhr vor dem Deputirten Herrn Kammerrath Thalheim, in den Zimmern des Fürstenthums-Gerichts an den Meistbietenden verkauft werden. Die Taxe und der neueste Hypotheken-Schein können in der Registratur des Fürstenthums-Gericht nachgesehen werden.

Oels den 27sten November 1835.

Herzogl. Braunschweig-Oels. Fürstenthums-Gericht.

Edictal - Citation.

Auf den Antrag seiner Verwandten wird dem Sohn des Müller Johann George Rieger aus Prauß im Reichenbacher Kreise, Namens George Ignatz Rieger, geboren am 6. Juli 1780, welcher als Müllergeselle in den Jahren 1811 oder 1812 verschollen, für seine Person, so wie seinen etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmern, aufgegeben, sich vor, oder in dem auf den 28sten Mai 1836 im herrschaftlichen Schlosse zu Olbersdorf anstehenden Termine bei uns, oder in unserer Registratur hieselbst, schriftlich oder persönlich zu melden, von seinem Leben und Aufenthalt Nachricht zu geben, und daselbst weitere Anweisung, bei seinem Ausbleiben oder gänzlichem Stillschweigen zu gewärtigen, daß er für todt erklärt und sein zurückgelassenes, in der vormaligen Olbersdorfer Waisenkasse jetzt General-Depositum befindliches Vermögen seinen sich legitimirenden gesetzlichen Erben zugesprochen werden wird.

Reichenbach den 28. Mai 1835.

Das Freiherr von Seherr-Thoß Olbersdorfer Gerichts-Amt.

Bekanntmachung.

Der diesjährige Brennholz-Bedarf zu den hiesigen städtischen Ziegeleien von circa 5 bis 600 Klaftern Fichten-Leibholz soll den 26sten d. M. Vormittags um 10 Uhr in unserm Sitzungs-Zimmer an den Mindestfordernden vergeben werden, zu welchem Termine wir Lieferungswillige hiermit einladen. Die Verdingungs-Bedingungen sind in unserer Kanzlei täglich einzusehen.

Ohlau den 8. März 1836.

Der Magistrat.

Auction.

Am 22sten d. M. Vormittags von 9 Uhr wird im Hause No. 28 Herrenstraße, die Auction der zur Tapezirer Schillschen Konkursmasse gehörigen Effekten fortgesetzt werden. Breslau den 20ten März 1836.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Auction.

Am 24sten d. M. Vorm. von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr, sollen im Auctionsgelasse No. 15 Mäntlerstraße, verschiedene Effekten, als Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles, Hausgeräth, ein neues Droschkengestelle und eine Standbüchse, öffentlich an den Meistbiethenden versteigert werden.

Breslau den 20ten März 1836.

Mannig, Auctions-Commiss.

Schaafvieh-Verkaufs-Anzeige.

Von dem Unterzeichneten sind in diesem Jahre eine Anzahl Zuchtstähre von befriedigender Feinheit und von großem Wollreichthum (Original-Race) zu verkaufen, und der Preis derselben, den Zeitverhältnissen angemessen, festgestellt worden.

Zu den diesjährigen zum Verkauf kommenden 400 Stück Mutterschaafen können Abschlüsse gemacht, und solche nach der Schur in Empfang genommen werden.

Parchwitz den 4. März 1836.

Mentzel, Königlicher Amtsrath.

Die hiesige **Schloß-Brau- und Brennerei** ist von Johannis 1836 ab, zu verpachten. Sieben in in der Nähe der Stadt Parchwitz, an der Berliner und Dresdner Kunst-Straße gelegene Schankstätten sind verpflichtet, das Getränk aus derselben zu entnehmen. Die Gebäude sind massiv, gut gelegen, und ein bedeutender Absatz unzweifelhaft. Pachtlustige wollen sich direkt an den unterzeichneten Besitzer des Dominii wenden.

Parchwitz den 8. März 1836.

Mentzel, Königlicher Amtsrath.

In Oswitz ist reiner Saamen-Hafer und Gerste zu haben.

Aechter weißer Zucker-Runkel-Rüben-Saamen.

Den resp. Herren Landwirthen zur Nachricht: daß ich mit dem Saamen zur Erzeugung der wahrhaft ächten weißen Zucker-Runkel-Rübe noch dienen kann und bemerke nur, daß der höhere Preis dieses ächten Saamen in keinen Vergleich kommen kann mit dem Nachtheil, welcher den Herren Produzenten durch die Aussaat der hier gewöhnlichen, ebenfalls weißen, jedoch nur zur Fütterung tauglichen Rübe erwachsen dürfte. Breslau den 18. März 1836.

Joh. Gottl. Klosse,
Elisabethstraße No. 13.

Verpachtung einer Schönfärberei.

Die Kunst- und Schönfärberei in Neisse, wegen ihrer Lage am Bielaflusse, und der großartigen, sehr bequemen Einrichtung gewiß eine der schönsten in Schlesien, ist nebst den, ebenfalls im besten Zustande befindlichen Utensilien, bestehend hauptsächlich in 4 großen Farbekesseln — wovon der eine von ächt englischem Zinn ausschließlich zum Scharlachfärben bestimmt ist — nebst einer großen und einer kleineren Küpe, und der sonst noch zum Färben nothwendigen kleineren Geräthschaften — bald zu verpachten. Das Nähere hierüber erfährt man in Neisse beim Kaufmann Jos. Ludwig Richter, Zollstraße Nro. 22.

Vermiethung oder Verkauf.

Ein freigelegenes Haus mit Garten und Nebengebäuden in der Kloster-Strasse No. 49. kurz vor Anfang der Ohlauer-Chaussee, ist wegen Abreise des Besitzers zu vermiethen oder zu verkaufen. Es war früher eine gute Gasthofs-Nahrung, bekannt unter dem Namen „zum weissen Vorwerk". Seit einigen Jahren ist das Grundstück neu aufgebaut und das obere Quartier, so schön wie bequem eingerichtet. Eine Familie kann hier so gesund wie auf dem Lande leben und die Annehmlichkeiten der Stadt dabei geniessen; dicht am Hofe ist schiffbares Wasser, schöne Stallung mit Remisen und angenehme Aussicht von allen Seiten. Hypothekarisch eingetragen stehen circa 8000 Rthlr., städtische Taxe ist 12,000 Rthlr. Die billigen Bedingungen Junkern-Strasse No. 2 bei A. G. Lübbert.

Für Alterthumsfreunde.

Ein sehr kunstreich und dauerhaft gearbeiteter großer Kleiderschrank steht Kupferschmiedestraße No. 24 billig zu verkaufen.

Ausverkauf von Mode-Bänder.

Da ich diesen Artikel gänzlich aufgebe, und nur fortan glattseidene Bänder führen werde, so verkaufe erstere, welche noch mit dem diesjährigen Geschmack ergänzt wurden, um rasch und gänzlich damit zu räumen, unter den billigsten Markt-Preisen.

Heinrich Löwe, am Ringe No. 57.

Wir kaufen

alte und neue goldene und silberne Denkmünzen zu jeder Zeit und bezahlen annehmbare Preise.

Hübner & Sohn eine Treppe,
Ring- (Kränzelmarkt-) Ecke No. 32.

Zu verkaufen.

Sehr gute Sorten Obstbäume, schön blühende Gehölze, eine große Quantität Weiß- oder Wasserrüben-Saamen, vorzüglich noch guten Weißkraut-Saamen sind zu haben beim Kunstgärtner Pohl, Oderthor, Wäldchen Nro. 5.

Unterrichts-Anzeige.

Den 11ten April beginnt der neue Cursus in meiner Töchterschule, welche von da an durch eine neue (5te) Klasse erweitert wird, in dem von mir erkauften Hause Albrechsstrasse No. 24. 2ter Etage. Die Aufzunehmenden haben sich bis zum 5ten April noch in meiner jetzigen Wohnung, 7 Kurfürsten, zu melden.

Der Professor Nösselt.

5000 Rthlr. können sogleich pupillarisch sicher zur ersten und alleinigen Hypothek auf ein hiesiges Haus untergebracht werden. Nähere Anweisung ertheilt die Putzhandlung der Fräulein Burghart, Nicolaistraße Nro. 2.

J. H. Haase Sohn & Comp. aus Potsdam

empfehlen zum bevorstehenden Lätare-Markt ihr sehr schön assortirtes Lager seidner baumwollener, wollner und zwirner Strümpfe, Mützen, Handschuhen, Unterjacken, Unterbeinkleider für Herren und Damen, Unterröcke, wollne und seidne Shawls für Herren, Hals- und Pulswärmer, gestrickte Trage- und Strumpfbänder, gestrickte wollne und baumwollne Strümpfe, lederne Handschuhe und Ermel in grösster Auswahl, Berliner wollne und baumwollne Strickgarne in allen Nummern, baumwollne Näh-, Zeichen- und Glanzgarne, Schottische Zwirne und wirklich ächtes Eau de Cologne. Ihr Stand ist am Ringe in einer Baude, dem Knie'schen Hause schräg über.

Aus der chemischen Fabrik von F. A. Karuth & Comp. verkauft und empfiehlt bestens recht ausgetrocknete harte Waschseife à Pfd. $4\frac{3}{4}$ Sgr., bei Abnahme von 20 Pfd. à Pfd. $4\frac{1}{2}$ Sgr., den Centner $15\frac{1}{2}$ Rthlr., weiche Palmöl-Seife à Pfd. $3\frac{1}{4}$ Sgr., den Centner $8\frac{1}{2}$ Rthlr., flüßigen Mangan à Centner 1 Rthlr.;
feinen engl. hellrothen Flaschenlack à Pfd. 5 Sgr. und stärksten Chlor-Kalk à Centner 10 Rthlr. incl. Faßtage.

Franz Karuth,
Elisabethstraße (vormals Tuchhaus) No. 13.

☞ **Bauer et Comp.**

Naschmarkt Nro. 49.

im Hause des Kaufmanns Herrn S. Prager jun. empfehlen ihr wohlassortirtes

Möbel- und Spiegel-Magazin

zur gütigen Beachtung.

Gustav, oder der Maskenball.

So eben empfing ich feine, weiße Taschentücher, auf welchen 12 Abbildungen mit den dazu passenden Musikstellen aus dieser Oper dargestellt sind, welche ich zu billigen Preisen empfehle.

Louis Zülzer,

☞ **Régénérateur-Pomade**

von den berühmten Gellé frères de Paris, A. Rowlands genuine Macassar-Oel, Castor-Oel und China-Pomade, welche so lange vermißt wurden, so wie das ächte Eau de Bruxelles, Eau d'Hébé und Lentille gegen Sommersprossen, sind heute wieder eingetroffen bei

A. Brichta, Parfumeur ci-devant à Paris,
in Breslau, No. 3 Hintermarkt.

Mehr als 100 Dutzend elegante Halsbinden, Vorhemdchen und Kragen

erhielt so eben und werden auch diese sowohl im Ganzen als im Einzelnen zu den auffallend billigen Preisen verkauft, in der Fabrik

von Sachs und Sohn aus Berlin,

unser Stand ist hier am Ringe der Adler-Apotheke gerade über.

Aechter weißer Zucker-Runkelrüben-Saamen

ist wieder angekommen und billigst zu haben bei

Carl Fr. Keitsch,

in Breslau, Stockgasse No. 1.

Es werden Strohhüte gewaschen und gebleicht. Da ich jetzt eine neue Maschine besitze, wo ich solche schneller machen kann so ist der Preis 5 Sgr., auch Basthüte werden sehr schön gewaschen u. gebleicht, Albrechtsstr. No. 9.

Kraatz, Strohhutfabrikant aus Berlin.

Es wird gewünscht, daß ein tüchtiger und fleißiger Riemer und Sattler sich im Hauptorte einer bedeutenden Herrschaft niederlassen möge. Näheres hierüber ist im Commissions-Comptoir des Herrn F. W. Nickolmann, Schweidnitzerstraße, zu erfahren.

Ein Bedienter,

welcher barbieren und frisiren kann, wird baldigst verlangt.

Anfrage- und Adreß-Bureau im alten Rathhause (eine Treppe hoch.)

Eine Wohnung von 5 Stuben nebst Kuchel ist zu Johanni zu vermiethen neue Schweidnitzerstraße No. 1 an der Promenade.

Zu vermiethen

ist heilige Geiststraße No. 21, Promenade, Parterre, eine Wohnung von 4 Stuben, 1 Stubenkammer ꝛc. von Johanni c ab.

Ring No. 11 sind wieder gnt meublirte Zimmer auf Tage, Wochen und Monate zu vermiethen bei R. Schultze.

Ein Pferdestall nebst Wagenplatz und Zubehör, nahe am Ringe gelegen, ist bald zu vermiethen. Das Nähere Kupferschmiedestraße No. 37. beim Wirth.

Angekommene Fremde.

Am 18ten. In den 3 Bergen: Hr. Kempffe, Kaufmann, von Gern. — In der goldnen Gans: Herr Curie, Pfarrer, von Polnischhammer; Hr. Mikuly, Kaufm., von Glogau. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Rhode, Kaufm., von London; Hr. Jacobi, Kaufm , von Warschau. — Im Rautenkranz: Hr. Schmidt, Kaufmann, von Strehlen. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Bockelberg, Forstmeister, von Carlsruh. — Im weißen Adler: Hr. v. Schweinitz, von Raudten; Hr. König, Wirthschafts-Director, von Wilke. — Im goldnen Zepter: Herr von Niemojowski, von Grudzice. — Im gold. Baum: Hr. Lorenz, Wirthschafts-Inspektor, von Flämischdorf: Gutsbesitzerin v. Trepka, von Mokrzko. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Schweitzer, Kaufm., von Neisse. — Im deutschen Haus: Hr Bail, Apetheker, von Glogau. — Im Hôtel de Pologne: Hr. Teiner, Kaufm., von Erfurt. — In der gr. Stube: Hr. Göbel, Gutsbes., von Bunzelwitz; Hr. Suchorzewski, Gutsbes., a. d. G. H. Posen. — Im weißen Storch: Hr Pleßner, Kaufmann, von Katscher. — Im Privat-Logis: Hr. Baron v. Renz, von Grosburg, Hummerei No. 3; Hr. Grotius, Kaufmann, von Schweidnitz, Minorittenhof No. 1; Hr. Battig, Senator, von Glogau, Neuschestraße No. 65; Hr. Hetzold, Kaufmann, von Magdeburg, Rosenthalerstraße No. 13.

Am 19ten Im weißen Adler: Fürst v. Hatzfeld, von Trachenberg — In der goldnen Gans: Hr. Haupt, Hr. Funke, Kaufleute, von Wüstewaltersdorf; Hr. v. Szymonski, von Stradam. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Faucille, Kaufm., von Wien; Hr. Lindner, Kaufmann, von Solingen; Hr Denoix, Dr. med., von Bergerac; Hr. Faverau, Montirungs-Depot-Rendant, von Düsseldorf. — Im Rautenkranz: Hr. Kopfer, Kaufmann, von Offenbach; Hr. Baron v. Seidewitz, Ober-Zoll-Inspector, von Podzemce. — Im goldnen Hirschel: Hr. Heide, Kaufm , von Peiskretscham. — In der Fechtschule: Hr. Jeroslaw, Hr. Hamburger, Kaufleute, von Kempen; Hr. Weingott, Kaufm , von Zdunskawoln. — Im weißen Roß: Hr. Köhler, Rektor, von Neumarkt. — Im Privat-Logis: Hr. v. Heugel, Lieutenant, von Brieg, Ohlauerstraße No. 38; Frau Dr. Ruppricht, von Bankwitz, Schuhbrücke No. 35; Hr. Szczodrowski, Actuarius, von Posen, Oderstraße No. 17.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau, vom 19. März 1836.

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Geld
Amsterdam in Cour. . .	2 Mon.	—	$142\frac{1}{4}$
Hamburg in Banco . . .	a Vista	—	$151\frac{5}{6}$
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$150\frac{2}{3}$
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6. $28\frac{1}{6}$	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	$103\frac{1}{3}$	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien in 20 Xr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	$103\frac{2}{3}$	—
Berlin	a Vista	$100\frac{1}{6}$	—
Ditto	2 Mon.	—	$99\frac{1}{12}$
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten		—	$95\frac{3}{4}$
Kaiserl. Ducaten		—	$95\frac{2}{3}$
Friedrichsd'or		$113\frac{1}{3}$	—
Louisd'or		$113\frac{1}{3}$	—
Poln. Courant		—	$102\frac{1}{6}$

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Geld
Staats-Schuldscheine	4	$102\frac{1}{2}$	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818	5	—	—
Ditto ditto von 1822	4	—	—
Seehandl.-Präm.-Sch. à 50 Rtl.	—	$61\frac{1}{3}$	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	—	104
Breslauer Stadt-Obligationen	4	—	$104\frac{1}{3}$
Ditto Gerechtigkeit ditto . .	4	$89\frac{1}{2}$	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	$106\frac{1}{3}$	—
Ditto ditto - 500 Rthl.	4	$106\frac{1}{2}$	—
Ditto ditto - 100 Rthl.	4	—	—
Disconto	—	$4\frac{1}{2}$	—

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau, den 19. März 1836.

	Höchster:	Mittler	Niedrigster
Weizen	1 Rthlr. 6 Sgr. = Pf. —	1 Rthlr. 2 Sgr. - Pf. —	• Rthlr. 28 Sgr. = Pf.
Roggen	= Rthlr. 25 Sgr. = Pf. —	. Rthlr. 23 Sgr. 6 Pf. —	• Rthlr. 22 Sgr. = Pf.
Gerste	= Rthlr. 20 Sgr. = Pf. —	• Rthlr. 19 Sgr. 9 Pf. —	• Rthlr. 19 Sgr. 6 Pf.
Hafer	= Rthlr. 15 Sgr. 6 Pf. —	= Rthlr. 14 Sgr. 10 Pf. —	= Rthlr. 14 Sgr. 3 Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Korn'schen Buchhandlung und ist auch auf allen Königlichen Postämtern zu haben.
Redacteur: Professor Dr. Kunisch.